

**Zwei Jahrzehnte Deutsch-Ungarische Gesellschaft
Rückblick und Ausblick**

von Dr. Dr. h. c. Peter Spary

**Vortrag beim Festakt
anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Deutsch-Ungarischen
Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e. V.**

**Freitag, 26. September 2014
Plenarsaal des Bundesrates
Bonn**

Die politische Ausgangslage 1990 vor der DUG-Gründung.

20 Jahre in 20 Minuten darzustellen – kein leichtes Unterfangen. Sie erwarten keine buchhalterische Auflistung unserer Aktivitäten. Dafür gibt es eine Reihe von Arbeitsberichten. In einer schnelllebigen Zeit, in der der Blick zu Recht mehr nach vorn, in die Zukunft gewandt ist als zurück in die Vergangenheit, auch wenn diese stolz und erfolgreich war in unserer Gesellschaft. Dennoch, vorab ein Rückblick auf das politische Umfeld, das Klima, die Lage von Gründung unserer Gesellschaft im Jahr 1994.

Wie alles begann, wir haben es im Rathaus Bonn im Gobelinsaal in einem Festakt aus Anlass des **25jährigen Jubiläums des Paneuropäischen Picknicks** hinreichend gewürdigt. Die Bundeskanzlerin nannte dieses Picknick das erfolgreichste Picknick der Weltgeschichte. Nach einer mutigen Entscheidung des damaligen ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Miklos Németh, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, durchschnitten der ungarische Außenminister Gyulia Horn und der österreichische Außenminister Dr. Alois Mock den Eisernen Vorhang symbolisch.

Ungarn, das klassische Reiseland für die DDR-Bürger, wurde zum Ausreiseland. Die grüne Grenze war kein Hindernis mit tödlichem Risiko mehr. Auch massive DDR-Proteste konnten den Abbau der Grenzbefestigungen in Ungarn nicht stoppen.

Wir alle wissen, es waren die Ungarn, die den ersten Stein aus der Berliner Mauer gebrochen haben, wie dies Altkanzler Helmut Kohl, der Ehrenbürger Europas, immer wieder betont. Es waren die Ungarn, die dem diktatorischen System der DDR den letzten Gnadenstoß gegeben haben. Das Paneuropäische Picknick war der Grundstein für die Schaffung der deutschen Einheit, der Wiedervereinigung Europas.

Die traditionell freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland wurden aktiv wiederbelebt. Die Regierungen beider Länder entwickelten eine enge Kooperation, und zwar auf der Grundlage des **Vertrages über die freundschaftliche Zusammenarbeit und europäische Partnerschaft** zwischen der Republik Ungarn und der Bundesrepublik Deutschland, feierlich unterzeichnet am 6. Februar 1992 durch Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl und dem damaligen ungarischen Ministerpräsidenten József Antall. József Antall war der erste bürgerliche Ministerpräsident in Ungarn nach der politischen Wende. Nachdem die britische Premierministerin Margret Thatcher bei Helmut Kohl ein wenig ins Abseits geraten war, war es dann József Antall, der als einziger ausländischer Staatsmann auf CDU-Parteitag eine große Rede hielt und die Freundschaft zwischen beiden Völkern sichtbar herausstellte. Einer der engsten Mitarbeiter von Antall war damals Dr. Gyorgy von O'svath, der 1956 fliehen musste und im Laufe der Jahre ein persönlicher Freund wurde. Er brachte mich bei diesen Parteitagen und auch danach in Ungarn mehrfach mit József Antall zusammen.

Die Gründung der DUG am 7. September 1994.

In dieser Phase gründeten weitsichtige, kluge Männer, die auch heute unter uns sind, am **7. September 1994 in Bonn** die Deutsch-Ungarische Gesellschaft. Ich nenne Prof. Dr. Helmut Fahrnschon, Dr. János Hauszmann und Theodor Zens.

Helmut Fahrnschon wurde Vizepräsident und ist es nach 20 Jahren als Ehrenvizepräsident erfreulicherweise noch immer. Theodor Zens wurde Geschäftsführer damals und er ist es seit vielen Jahren heute wieder.

Das Präsidiumsamt der Gesellschaft wurde **Prof. Dr. Otto Schlecht**, dem damaligen legendären Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft, übertragen. Sein Vizepräsident wurde **Prof. Dr. Georg Brunner**. Beide ebenso wie **Wolfgang Kessler** und **Dr. Rudolf Illing** als Präsidiumsmitglieder sind nicht mehr unter uns. Sie haben den Aufbau unserer Gesellschaft maßgeblich gestaltet. Sie haben mich gleich zu Beginn unserer Arbeit als den Vorsitzenden des Kuratoriums der Gesellschaft in das Präsidium der Gesellschaft geholt, eine überaus reizvolle Aufgabe, die ich fünf Jahre wahrgenommen habe, bis ich **am 15. Juni 1999 als Nachfolger von Prof. Schlecht auf dessen Wunsch zum Präsidenten** gewählt wurde. Prof. Schlecht wurde zeitgleich zum Ehrenpräsidenten gewählt und blieb der Arbeit unserer Gesellschaft auf das Engste als Ratgeber und als Freund bis zu seinem Tod verbunden.

Mein Nachfolger als Vorsitzender des Kuratoriums war zunächst viele Jahre Staatsminister a. D. Peter M. Schmidhuber, heute Ehrenvorsitzender des Kuratoriums, gefolgt von Siegfried Leister, der diese Aufgabe dankenswerterweise noch heute überzeugend und kraftvoll wahrnimmt.

Schon diese wenigen Bemerkungen zeigen, unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch Qualität der Führung, Kontinuität und freundschaftliches Zusammenwirken.

Noch ein kurzer Blick zurück zur Gründung durch Prof. Dr. Schlecht. Sie fand in Ungarn wie auch in Deutschland große Beachtung und Zustimmung.

Glückwünsche zur Gründung und gute Wünsche für die Arbeit erhielten wir damals von

- **László Kovács**, Außenminister von Ungarn
- **Gyula Horn**, ungarischer Ministerpräsident und
- **Árpád Göncz**, ungarischer Staatspräsident.

Von deutscher Seite kamen unter anderem Glückwünsche von

- **Otto von Habsburg** und
- **Theo Waigel**.

Der Standort der DUG im politischen Umfeld der Politik.

Sie spüren, die **Gesellschaft war von Anfang an auch politisch**, nicht aber parteipolitisch **aufgestellt**. Sie hat es zu ihren Aufgaben gezählt, den Kontakt zu halten natürlich zur ungarischen Botschaft, aber auch zum Deutschen Bundestag und zur Bundesregierung sowie zu den entsprechenden ungarischen Institutionen.

Reinhard Freiherr von Schorlemer übernahm in der 13. Legislaturperiode den Vorsitz der **deutsch-ungarischen Parlamentariergruppe**, die damals mit 64 Abgeordneten eine der größten Parlamentariergruppen im Bundestag war. Reinhard von Schorlemer gehörte unserem Präsidium viele Jahre an, unter anderem auch als unser Schatzmeister. Für seine Verdienste wurde er ausgezeichnet durch die Wahl zum Ehrenmitglied.

Auch seine Nachfolger in der Führung dieser Parlamentariergruppe, der damalige Staatsminister Eckhart von Klaeden und der FDP-Bundestagsabgeordnete Jens Ackermann wirkten bzw. wirken weiterhin in unserem Präsidium mit.

Das gilt auch für den derzeitigen Vorsitzenden der deutsch-ungarischen Parlamentariergruppe Michael Stübgen MdB, dessen großartige Rede am 5. September 2014 im Bonner Rathaus noch in bester Erinnerung ist. Natürlich nahm Michael Stübgen die Kooptation in das Präsidium unserer Gesellschaft gern an.

Auch das Verhältnis unserer Gesellschaft zu den Botschaftern Ungarns in Bonn und später in Berlin war und ist stets konstruktiv, freundschaftlich und somit maßgeblich auch für den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit. Noch vor Gründung unserer Gesellschaft hatten wir einen lebhaften Kontakt zum ersten Botschafter Ungarns in Bonn Dr. István Horváth, heute unser Ehrenmitglied, aber nicht nur weil er das Buch schrieb „Die Sonne ging in Ungarn auf“, sondern weil er ein wichtiger Motivator der deutsch-ungarischen Freundschaft stets gewesen ist.

Während der Tätigkeit unserer Gesellschaft haben wir auf das Engste zusammengewirkt mit folgenden Botschaftern, an die ich heute gern erinnere,

- **Dr. Gábor Erdödy**, später ungarischer Botschafter am Heiligen Stuhl;
- **Dr. Szabolcs Fazakas**, anschließend ungarischer Wirtschaftsminister;
- **Prof. Dr. Peter Balacz**, anschließend ungarischer EU-Kommissar und Außenminister;
- **Gergely Pröhle**, heute Staatssekretär in der ungarischen Regierung;
- **Dr. Sándor Peisch**, nach knapp 8 Jahren als Botschafter heute im wohlverdienten Ruhestand; und
- **Dr. József Czukor**, seit über 3 Jahren erfolgreich in Berlin.

Die ungarische Botschaft in Bonn in der Turmstraße 30 war praktisch unser „**Versammlungslokal**“ – aber auch Ort für viele glanzvolle kulturelle Veranstaltungen, die damals das Bild unserer Gesellschaft entscheidend mitprägten. Diese freundschaftliche Zusammenarbeit haben wir natürlich mit der Botschaft in Berlin fortgesetzt. Unser Hauptstadtbüro in Berlin in der Wilhelmstraße 77 befindet sich nur etwa 200 Meter von der Botschaft entfernt, in Sichtweite.

Der seit gut drei Jahren amtierende ungarische Botschafter Dr. József Czukor ist Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Er war am 5. September bei unserem Festakt in Bonn, er wird auch heute noch zu uns kommen, er ist unterwegs, wir freuen uns auf ihn und sein Schlusswort an Stelle der angekündigten Begrüßungsansprache.

Unsere Gesellschaft hat sich in Bonn von Anfang an breit aufgestellt und neben kulturellen und politischen Veranstaltungen auch **wichtige Arbeitskreise zur vertiefenden Erörterung von Sachfragen** gegründet, ich nenne die Arbeitskreise Gesundheitswesen, Kultur, Jugendaustausch, Fortbildungsprogramme und vor allem Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft.

Gerade dieser Arbeitskreis wirkt auch heute noch besonders fruchtbar unter Vorsitz unseres Vizepräsidenten Dr. Dr. h. c. Jan I. Lelley. Er hat gerade vor einer Woche in Budapest in der ungarischen Akademie der Wissenschaften, der er als Mitglied angehört, den Wolfgang-Kessler-Forschungspreis für Agrar- und Ernährungswissenschaften überreicht.

In diesem bedeutenden Sektor setzt unsere Gesellschaft wichtige Akzente in der Wissenschaft und im bilateralen deutsch-ungarischen Dialog.

Unsere Gründungsphase habe ich jetzt ein wenig ausführlicher dargestellt. Deren Entwicklung in den zurückliegenden Jahren ist den meisten unserer langjährigen Mitglieder ja noch in allerbesten Erinnerung.

Neue Mitglieder haben die Möglichkeit, im Bedarfsfall Informationen über die zurückliegende Arbeit unseren jeweiligen Arbeitsberichten zu entnehmen. Sie zeigen detailliert und ganz konkret unsere Veranstaltungen, unsere Arbeit, aber auch unsere politischen Vorstellungen auf.

Die DUG als Dachverband seit 2001.

Die Mitgliedschaft in unserer Gesellschaft wurde im Laufe der Jahre immer attraktiver. Nicht nur Mitbürger aus Bonn und der Region haben sich uns angeschlossen. Wir sind nun gut aufgestellt durch Mitglieder von Passau über Freiburg bis Aachen, Hamburg, Erfurt und Berlin, um nur einige Regionen zu nennen.

Aufgrund dieser Entwicklung hat die Mitgliederversammlung im September 2001 beschlossen, der Gesellschaft den Namen „**Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e. V.**“ zu geben.

In § 2 Absatz 3 unserer Satzung haben wir verankert, dass die Gesellschaft mit ihrer Bonner Geschäftsstelle und ihrem zusätzlichen Berliner Hauptstadtbüro den regionalen und den fachlich orientierten deutsch-ungarischen Gesellschaften **als Dachverband zur Verfügung** steht. Die rund 50 regionalen sowie die 10 fachlich orientierten deutsch-ungarischen Gesellschaften können unsere Gesellschaft als Dachverband nutzen, ohne dass Ihnen dadurch besondere Verpflichtungen oder gar Kosten in Form von Mitgliedsbeiträgen an den Dachverband entstehen. Auch zahlenmäßig sind wir **die größte Deutsch-Ungarische Gesellschaft mit nahezu 400 Mitgliedern**. Das im März 2014 herausgegebene neue Mitgliederverzeichnis belegt dies. Erfreulicherweise hat sich in diesem halben Jahr die Zahl der Mitglieder weiter gesteigert, kontinuierlich, stetig. Keine andere Deutsch-Ungarische Gesellschaft hat ein solch stolzes Mitgliederverzeichnis.

Ich betone gern noch einmal, die **Mitglieder sind das eigentliche Kapital** unserer Gesellschaft. Sie gestalten zusammen mit den jeweiligen Gremien das aktive Leben der Gesellschaft. Das Engagement, die Kompetenz und die aktive Teilnahme unserer Mitglieder an unseren Aktivitäten sind Basis und Grundlage unseres Erfolges. Ohne ihr Mitwirken wird es auch künftig nicht gehen.

Viele unserer Mitglieder haben wichtige Funktionen und Aufgaben zu erfüllen in der Gesellschaft, in der Wirtschaft, im kulturellen Bereich, im sozialen Sektor und natürlich auch in der Politik. Unsere Gesellschaft ist natürlich parteipolitisch nicht gebunden. Sie ist nach § 1 Absatz 3 der Satzung also „frei von politischen, parteipolitischen und konfessionellen Bindungen“.

Aber wir sind auch keine politischen Eunuchen. Unsere Mitglieder haben sich der Gesellschaft angeschlossen, weil sie mitten im Leben, im Dialog stehen. Es ist sehr reizvoll, dass unserer Mitglieder oft auch unterschiedliche Positionen vertreten in Einzelfragen der Politik und der Wirtschaft.

Unsere Gesellschaft war **nie Pflichtverteidiger einer Regierung**, sie war **aber auch nie Chefankläger**. Das gilt für die sozialistischen Regierungen wie auch derzeit für die bürgerliche Regierung unter Ministerpräsident Viktor Orbán.

Viele unserer Mitglieder verlangen oft, dass wir Position beziehen. Nicht immer fällt das ganz leicht. Leicht gefallen ist es uns aber bei der Bewertung der sehr erfolgreichen EU-Ratspräsidentschaft Ungarns im ersten Halbjahr 2011.

Erstmals wurde durch Ungarn auf europäischer Ebene die EU-Donauraumstrategie durchgesetzt. Dadurch wurde ein wesentlicher Beitrag für eine bessere Zukunft in diesen Teilen der Europäischen Union geleistet. Dadurch kann das gewaltige Wirtschaftspotential besser erschlossen werden in einer großen Region, die sich vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer erstreckt.

Auf der Grundlage des schon zitierten Vertrages zwischen beiden Ländern über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in Europa hat unsere Gesellschaft in den 20 Jahren seit ihrer Gründung ein **dichtes Netz von freundschaftlichen Beziehungen** auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem, wissenschaftlichem und zum Teil auch auf sportlichem Gebiet geknüpft. Dieses Netz freundschaftlicher Beziehungen muss positiv weiterentwickelt werden. Wir bleiben auch künftig gefordert, den uns möglichen Beitrag zu leisten zur freundschaftlichen Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Zu Recht wird in Artikel 26 des Deutsch-Ungarischen Partnerschaftsvertrages ausdrücklich die Arbeit von Gesellschaften wie der unseren in ihrer Bedeutung gewürdigt und betont für die in Jahrhunderten gewachsene traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Dabei müssen wir immer berücksichtigen, dass diese unsere **Arbeit ehrenamtlich geleistet** wird, dass die Arbeit der Gesellschaft ausschließlich finanziert wird durch die Mitgliedsbeiträge sowie durch Spenden unserer Mitglieder und engagierter Partner. Die Gesellschaft ergänzt so die wertvolle Arbeit der Botschaft, der Generalkonsulate, der Honorarkonsuln, der Kulturinstitute und nicht zuletzt auch der Städtepartnerschaften. Wir tun dies in engster Abstimmung mit unseren Partnern, denen wir an dieser Stelle für die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung Dank sagen.

Die DUG – nun auch in der Hauptstadt Berlin.

Diese Arbeit haben wir im ersten Jahrzehnt unserer Tätigkeit ausschließlich vom Standort Bonn aus geleistet. In diesem historischen Plenarsaal des Bundesrates betone ich aber gern auch das enge Zusammenwirken unserer Gesellschaft mit unseren regionalen Organisationen von der Ostsee bis zu den Alpen, von Aachen bis zur deutsch-polnischen Grenze.

Alle Fakten sind dokumentiert in zahlreichen Arbeitsberichten, die wir anlässlich unserer jährlichen Jahresmitgliederversammlungen unseren Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit vorgelegt haben.

Die stetig wachsende Zahl unserer Mitglieder werten wir als Beweis für die Richtigkeit unseres Kurses, aber auch als Verpflichtung, in den nächsten Jahren aktiv weiterzuwirken bei der Vertiefung des freundschaftlichen deutsch-ungarischen Dialogs.

Lassen Sie mich den Rückblick zusammenfassen und ein **Wort zum Ausblick** sagen.

Zwei Jahrzehnte arbeitet die Gesellschaft nun mit stetig wachsendem Erfolg. Das erste Jahrzehnt in Bonn, das zweite Jahrzehnt zusätzlich auch in Berlin. Dort haben wir ganz eindeutig auch im Wettbewerb mit anderen die Nase vorn im deutsch-ungarischen Dialog.

Ein ursprüngliches Hauptziel unserer Gründungssatzung ist erreicht, Ungarn zu unterstützen beim geplanten Beitritt zur Europäischen Union. Seit nunmehr gut 10 Jahren ist Ungarn Vollmitglied der Europäischen Union. Zweimal hat das ungarische Volk seiner Regierung im Parlament eine klare Zweidrittel-Mehrheit ermöglicht. 133 Sitze der 199 Sitze werden von der regierenden Fidesz-Partei gemeinsam mit der Christlich Demokratischen Volkspartei KDNP gehalten. Die 66 Sitze der Opposition – weniger als ein Drittel der Sitze - verteilen sich auf ein zersplittertes Linksbündnis und zwei andere Parteien.

Auch die **Ungarn im Ausland durften mitwählen**. Viele von ihnen sind Mitglieder der DUG. Von den im Ausland abgegebenen Stimmen bekam die rechtsradikale Partei Jobbik 2,28 Prozent, der Linksblock 1,16 Prozent und die regierende Orbán-Partei 95,49 Prozent. Das sind die Fakten. Ich kann mir eine Kommentierung hier ersparen.

Auch bei der Europawahl im Mai 2014 bekam Fidesz 12 von 21 Abgeordnetensitzen und wirkt sehr konstruktiv in der Europäischen Volkspartei mit.

Wenig bekannt ist bislang, dass die Regierungspartei Fidesz auf ihrer Europaliste einen ukrainischen Staatsbürger platziert hat, sodass dadurch auch die Ukraine mittelbar im Europäischen Parlament vertreten ist.

Auch in den neuen Europäischen Kommissionen wird Ungarn stark vertreten sein durch den bisherigen ungarischen Außenminister.

Natürlich haben wir erfahren, dass es bei einer so starken Verankerung der ungarischen Politik auch Neid und Missgunst gibt. Damit kann und muss die Politik leben. Auch wir als Deutsch-Ungarische Gesellschaft können damit leben, wie ich meine sogar recht gut, wenn wir uns nicht von jeder kritischen Stimme aus dem linken Lager verunsichern lassen.

Was ist unsere Aufgabe im Blick auf die Zukunft, die nächsten zwei Jahrzehnte.

DUG-Aufgabenschwerpunkte der Zukunft.

Blicken wir auf die Deutsch-Französische Gesellschaft, ihren Dachverband und die Regionalverbände, sie haben ihr 60. Jubiläum im letzten Jahr gefeiert. Vor lauter Gedenktagen in 2014 müssen wir auch an die Zukunft denken – und kopieren, nicht unbedingt kopieren, was die anderen machen. Was können wir lernen von diesen binationalen Gesellschaften, den Franzosen, den Polen und anderen.

Auch wir als Deutsch-Ungarische Gesellschaft bleiben in den nächsten Jahren gefordert, unsere satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen, den Austausch zu fördern zwischen Bürgern und Institutionen beider Länder. Diese Aufgabe bleibt Verpflichtung für uns. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe stehen wir natürlich nicht allein. Wir werden vielfältig unterstützt durch die vielen deutsch-ungarischen Gesellschaften in allen Regionen Deutschlands, durch die fachlich orientierten deutsch-ungarischen Gesellschaften, durch die Politik ganz generell, auch wenn wir uns hier noch mehr Flankierung hätten vorstellen können.

25 Jahre nach der Grenzöffnung hätte die deutsche Seite, zum Beispiel die Bundesregierung, durchaus Anlass gehabt, entsprechend den ungarischen Vorbildern Veranstaltungen zum Gedenken an diese mutige Tat der Ungarn durchzuführen. Ganz offensichtlich hat das die deutsche Politik der Zivilgesellschaft überlassen.

Unsere Gesellschaft ist mit dem **Festakt am 5. September** in Bonn tätig geworden. Eine weitere wichtige Veranstaltung findet am 26. Oktober in Wesseling zwischen Köln und Bonn statt, initiiert von unseren Mitgliedern Ester Zarandi und Klaus Wünnenberg.

Eine weitere wichtige Aufgabe für uns sehe ich natürlich auch in der flankierenden **Unterstützung der vielen Städtepartnerschaften** zwischen deutschen und ungarischen Städten. Die Initiatoren hier in unserem Umfeld Bonn und Sankt Augustin sind natürlich Mitglieder unserer Gesellschaft, ich danke an dieser Stelle Bürgermeister Helmut Kollig aus Bonn und Brigitte Schmidt aus Sankt Augustin. Unser **Europa-Abgeordneter Axel Voss** beschäftigt sich sehr intensiv mit dieser Thematik und wird demnächst bei uns zu diesem Thema referieren.

In diesen deutsch-ungarischen Dialog wollen wir nicht nur die offiziellen Repräsentanten der Politik einbinden, sondern möglichst viele Bürger und insbesondere die Jugend.

In diesem deutsch-ungarischen Dialog, in dieser Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern gibt es **viele Leuchttürme**. Die deutschsprachige **Andrássy-Universität** in Budapest ist ein solcher, vor gut 10 Jahren maßgeblich mitgestaltet und gegründet durch unseren leider verstorbenen Vizepräsidenten Prof. Dr. Georg Brunner.

Mein Anliegen, unser gemeinsames Anliegen für die nächste Zukunft ist die **Schaffung eines deutsch-ungarischen Jugendwerkes**, so wie wir es mit Frankreich, Polen und Israel eingerichtet haben. Ein solches Jugendwerk wäre eine Investition in die Zukunft, eine Investition, lassen Sie mich sagen, mit einer hohen Umwegsrentabilität.

In einer globalisierten Welt brauchen wir das Zusammenwirken von in Freundschaft, Tradition und Geschichte verbundener Völker wie der Deutschen und der Ungarn.

Lassen Sie mich abschließend Helmut Kohl zitieren, der bei der Verabschiedung des Partnerschaftsvertrages 1992 treffend die Formel prägte:

„Ein geeintes Europa ohne Ungarn wäre ein Torso.
Ungarn braucht Europa.
Aber Europa braucht auch Ungarn.“